№ 249. Dienstag, den 23. Oktober 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober 1888.

— Kaiser Wilhelm ist gestern Morgen von seiner Reise zu uns zurückgekehrt. Um 8 Uhr 5 Minuten fuhr der Hofzug, der den Monarchen in sein Land zurückführte, in die Halle des Drewitzer Bahnhofes ein. Der kleine, hübsch gebaute Bahnhof hatte ein festliches Gewand angelegt. Grüne Tannengewinde umrahmten Thüren und Fenster, Topfpflanzen schmückten den Perron wie das Fürstenzimmer und auf den spitzen Giebeln flatterte die Preußenfahne. Die Kaiserin verließ schon vor 3/4 8 das Mamorpalais und begab sich zum Empfang ihres hohen Gemahls nach Drewitz. Auf dem Perron hatten bereits der Drewitzer Kriegerverein und der Gesang-Verein Spalier gebildet, und eine zahlreiche Menschenmenge umgab den Bahnhof. Auch Oberstallmeister v. Rauch, Landrath v. Stubenrauch, die Adjutanten und der Amtsvorsteher fanden sich zum Empfange ein. Als der Monarch seinem Salonwagen entstieg, wurde er mit lauten Hochrufen begrüßt. Kaiser Wilhelm trug die Husaren-Uniform, seine Haltung war, wie immer, stramm und aufrecht und machte durchaus nicht den Eindruck, als ob der Monarch sich in den letzten Tagen seiner anstrengenden Reise unwohl gefühlt habe. Eine geringe Abspannung, die kaum bemerkbar war, ist naturgemäß durch die außerordentlichen Anstrengungen und die nächtliche Reise bedingt. Der Kaiser umarmte zunächst seine hohe Gemahlin in äußerst herzlicher Weise, dann schüttelte er seinen Adjutanten kräftig die Hand und sprach mit mehreren der anwesenden Persönlichkeiten einige Worte. Die kleine Tochter des Stationsvorstehers und ein anderes kleines Mädchen überreichten ihm zierliche Blumensträuße. Dann schritten der Kaiser und die Kaiserin über den Perron in das Fürstenzimmer, wo sie mit ihrer Begleitung noch einige Minuten verweilten, und stiegen sodann unter immer erneuten Hochrufen in die bereitstehende Hofkutsche. Nun ging die Fahrt im schnellen Trabe durch das langgestreckte Neuendorf, wo aus all den niedrigen Häusern dem heimkehrenden Monarchen begeisterte Grüße entgegengebracht wurden, nach Potsdam, wo der kaiserliche Wagen nach etwa viertelstündiger Fahrt im Marmorpalais anlangte. In Potsdam hatten alle öffentlichen und viele private Gebäude Flaggenschmuck angelegt. — So ist denn der Kaiser wieder in Seines Volkes Mitte zurückgekehrt, dessen Herzen ihn begleitet haben auf seinen anstrengenden Reisen und das soeben erst den Gedenktag an Kaiser Friedrich in stiller Trauer begangen hat. Kaiser Wilhelm ist ein treuer Enkel Kaiser Wilhelm I. und verehrt seinen heimgegangenen Vater. Er macht voll und ganz die Wünsche des letzteren zu den seinen, der Frieden nach Außen ist befestigt und auch der innere Frieden wird nicht mehr getrübt werden. Das hat der jugendliche Kaiser schon gezeigt, er weiß allen Uebergriffen entgegenzutreten, er weiß, daß das preußische und deutsche Volk fest und treu hält zum Hause der Hohenzollern und darum will er auch sein Volk kennen lernen, wie es ist und nicht wie es „Heißsporne“ aus Parteirücksichten machen möchten. „Kaiser Wilhelm will und wird wiegen und wägen und was dem Volke frommt beschließen.“ — Wir tragen zur Kaiserreise noch nach: Auf dem Bahnhof zu Rom schüttelten sich die Souveräne beim Abschied die Hände, umarmten und küßten sich wiederholt und riefen sich mehrmals zu: „Auf Wiedersehen“. Der Kaiser und Prinz Heinrich blieben noch einige Minuten auf der Plattform des Waggons stehen, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Der Kaiser sagte bei der Verabschiedung dem Bürgermeister von Rom, daß er ein bleibendes Andenken an den ihm in Rom bereiteten Empfang bewahren werde. Dem Präfekten gegenüber sprach der Kaiser sich in gleichem Sinne aus und fügte hinzu, er hoffe, die ewige Stadt wiederzusehen. Dem Ministerpräsidenten Crispi bewies der Kaiser seine lebhafte Zuneigung, indem er ihm mehrere Mal die Hand gab. Die Königin hat dem Kaiser ihr Bildniß, sowie ein zweites mit einer Widmung für die Kaiserin übergeben. Der Kaiser hat zur Vertheilung an das Hofpersonal 15 000 Franks bestimmt. Der Papst hat dem Kaiser sein Bildniß, mit Brillanten geschmückt, und ein zweites dem Prinzen Heinrich überreichen lassen. Ueber einen bevorstehen Besuch Kaiser Wilhelms in Madrid und Lissabon wird Brüsseler und Pariser Blättern berichtet. Ein bestimmter Zeitpunkt für den Besuch sei noch nicht festgesetzt worden.

— Für einen Reichszuschuß an den Kaiser sucht die „Kölnische Zeitung“ durch einen längeren Artikel Stimmung zu machen. Es soll „eine klaffende Lücke sein“, daß der Kaiser nur eine Zivilliste von Preußen, nicht auch vom Reiche erhält. Bis dahin hat man es stets als eine Ehrenpflicht Preußens erachtet, die Zivilliste des Monarchen allein zu bestreiten, da die Kaiserwürde dem König von Preußen als solchem zusteht. Die Vergleiche der „Kölnischen Zeitung“ mit Beamtengehältern sind um so weniger zutreffend, als gerade bei den Beamten der Grundsatz durchgeführt ist, daß sie ein Einkommen entweder nur von Preußen oder nur vom Reiche erhalten. So bezieht beispielsweise Fürst Bismarck nur ein Gehalt als Reichskanzler, nicht als preußischer Ministerpräsident oder als Handelsminister. Die Zivilliste des Königs von Preußen aber beläuft sich auf 12 219 296 M. Die „Köln. Z.“ vergißt, bei ihren Berechnungen anzuführen, daß diese Zivilliste es dem Kaiser Wilhelm ermöglicht hat, bis in die letzten Jahre hinein jährlich mehrere Millionen zurückzulegen, und daß die Zinsen aus den dadurch dutzendweise angehäuften Millionen der Hohenzollernfamilie zu Gute kommen. Außerdem sind die Einkommenverhältnisse gerade jetzt nicht unerheblich verbessert worden durch den Anfall des Thronlehens Oels aus der Erbschaft des Herzogs von Braunschweig Der Nießbrauch steht dem Kronprinzen, also dem König Wilhelm II. für seinen ältesten Sohn zu. Auch außerdem ist der Grundbesitz, dessen Einkommen der Hohenzollernfamilie zusteht, fortgesetzt vermehrt worden. Die „Köln. Zeitung“ führt schon selbst 48 Pachtvorwerke in den östlichen Provinzen und einen Forstbesitz an, der 14 Oberförstereien umfaßt. Nicht glücklich ist es, die Repräsentationskosten, welche die Reisen des Kaisers mit sich bringen, als Grund für eine Erhöhung der Zivilliste anzuführen. Reisen in diesem Umfange und mit solchem Aufwand an Repräsentation sind durch den Thronwechsel veranlaßt worden und wiederholen sich nicht mit jedem Jahr. Wenn überhaupt an den Verhältnissen der Zivilliste etwas geändert werden soll, so würde es angemessen sein, nach dem Beispiel anderer Staaten anstatt einer einheitlichen Zivilliste Dotationen getrennt zu bewilligen, derart, daß neben der Pauschal-Zivilliste für den Kaiser und seine übrige prinzliche Familie der Kaiserin Augusta und der Kaiserin Friedrich selbstständige Dotationen durch Gesetz zugewiesen würden. Für eine solche Einrichtung würde neben dem Beispiel anderer Staaten auch sprechen, daß sich alsdann der Gesammtbetrag der Dotationen entsprechend erhöhen oder vermindern würde mit der Zahl der kaiserlichen Hofhaltungen.

— Die drei preußischen Freimaurer-Großlogen werden, wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, in Ausführung eines bereits am 17. Juni d. J. gefaßten Beschlusses an Kaiser Wilhelm II. demnächst eine Ergebenheitsadresse richten, „in welcher um ferneren Schutz gebeten wird.“ Daß dieser Schritt nicht früher erfolgt, erklärte sich daraus, daß von Seiten der Großlogen die Besorgniß gehegt wurde, die Trauer des Kaisers zu stören. Dann kamen die Reisen des Kaisers in Betracht, so daß jetzt erst der Augenblick gekommen sei, einen Schritt zu thun, durch welchen Kaiser Wilhelm II. ersucht werden soll, an die Tradition Friedrich des Großen und Kaiser Wilhelm I. anzuknüpfen. Den preußischen Großlogen lag auch ein Schreiben der großen Mutterloge des eklektischen Freimaurerbundes zu Frankfurt a. M. vom 16. August d. J. vor mit dem Vorschlag, an den Kaiser Wilhelm II. die Bitte zu richten, „das verwaiste Protektorat zu übernehmen“.

— Der Provinzial-Landtag der Provinz Hannover ist zum 1. November d. J. nach der Stadt Hannover berufen.

— Das „Bln. Tgbl.“ regt die Preisausschreibung eines Gedenkblatts über Kaiser Friedrich für Kinder von 6—12 Jahren an.

— Gegen ungerechtfertigte Auflösung von Versammlungen hat der Minister des Innern folgenden dankenswerthen Erlaß an die zuständigen Behörden gerichtet, welcher gerade jetzt angesichts der Wahlbewegung zur rechten Zeit kommt: „In neuester Zeit mehren sich die Fälle, in welchen die von dem überwachenden Beamten vorgenommene Auflösung einer öffentlichen Versammlung von Seiten der vorgesetzten Polizeibehörde hat für ungerechtfertigt erklärt werden müssen. Dies giebt mir Anlaß, darauf hinzuweisen, daß von Seiten der Polizeibehörden

Feuilleton.

Die Betrogenen.

26.) (Fortsetzung.)

„Wenn Du Dich doch nicht immer diesen störenden Reflexionen hingeben wolltest! Du glaubst nicht, wie widerwärtig mir solche sind, und Du wirst einsehen, daß unser gutes Einvernehmen dadurch nicht an Stärke gewinnt! Du willst mir also keine tausend Thaler geben?“

„Nein!“ erklärte bestimmt der Tischler — und Daniel, der seinen Mann kannte, sagte daher sofort:

„Aber achthundert gewiß?“

„Auch nicht achthundert!“

„Aber siebenhundert?“

Der Tischler antwortete nicht mehr, er hatte das sorgenvolle Haupt in die Hände sinken lassen und schien tief nachzudenken.

„Auch nicht siebenhundert?“ wiederholte Daniel, ein wenig beunruhigt. „Oder vielleicht nicht einmal sechshundert Thaler, nicht einmal fünfhundert, die Du bei einem einzigen Neubau mit Leichtigkeit verdienst?“

Der Tischler erhob rasch den Kopf, sein Auge funkelte, während in seine Züge eine starre Ruhe getreten war. Daniel erschrak fast vor dem Ausdruck dieser Physiognomie, die vor wenigen Minuten noch so leidenschaftlich bewegt gewesen. Lemke hatte überlegt, er hatte einen Entschluß gefaßt, und dieser Entschluß war unwandelbar.

Der Verbrecher kannte seinen Freund aus früherer Zeit genau, er wußte, welche Seelenthätigkeit die Ruhe dieser strengen Züge maskirte.

„Ich habe diese Unterhaltung satt und will ein Ende machen“, sagte Lemke mit markigem Tone. „Eine Frage beantworte mir noch: warum kamst Du zur Nachtzeit in mein Haus?“

Er sah dabei den Verbrecher scharf an.

„Nun“, versetzte Daniel ein wenig verwirrt, indem er auf seine zerlumpte Kleidung wies, „ich befürchtete durch meine Garderobe — die ihre Abkunft just nicht auf einen Modeschneider ersten Ranges zurückleitet — Deinen Angehörigen aufzufallen; Deine Frau und Deine Tochter hätten vielleicht meinethalben Fragen an Dich gerichtet, deren Beantwortung Dir Verlegenheiten bereiten konnte.“

„Mit nichten! Du konntest immerhin für einen hülfsbedürftigen vacirenden Tischlergesellen gelten; mancher Handwerksbursche geht in Lumpen — das ist der Grund nicht. Gesteh's nur, Du hast Dich auch hier auf's Neue eines Verbrechens schuldig gemacht und die Polizei verfolgt Dich.“

„Du könntest nicht ganz Unrecht haben“, versetzte Daniel, „Du mußt wissen, die Polizei hat mich seit vielen Jahren mit großer Aufmerksamkeit behandelt, ohne daß ich ihr sehr verbunden dafür wäre; sie findet mein Gesicht, überhaupt mein Exterieur so charakteristisch daß sie mich häufig zu Unterhaltungen veranlaßt, die mir zu fade, zu wenig anmuthig sind, als daß ich besonderes Vergnügen daran finden könnte. Ich gehe deshalb nicht gern am Tage aus.“

„Bleib' bei der Sache!“ ermahnte der Tischler rauh. „Du hast auch hier bereits gestohlen — bist sogar eingebrochen vielleicht?“

„Ich will's nicht leugnen“, entgegnete der Verbrecher, „obschon Deine inquisitorische Art, mich zu befragen, mir nicht behagt.“

„Wo?“

„Nun, an verschiedenen Orten. Frage nicht weiter, ich antworte doch nicht. Laß dir's genügen, daß ich blutwenig vorgefunden habe, sonst hätte ich Dich vielleicht nicht belästigt.“

„Wohl!“ versetzte Lemke. „Höre mir nun genau zu: was ich Dir jetzt sagen will, ist das Resultat eines unerschütterlichen Vorsatzes, den ich gefaßt, und ich bin überzeugt, daß Du Dich erinnerst, wie ich nie einen einmal gefaßten Entschluß ändere, sollt's auch mein Verderben sein.“

„Ja wohl“, gab Daniel mit teuflischen Hohne zurück, „ich erinnere mich an den zerschlagenen Hirnschädel des Wieners.“

„Laß Dir zuerst gesagt sein“, fuhr Lemke fort, ohne den hämischen Ausfall des Verbrechers zu beachten, „laß Dir gesagt sein, daß Du heute Nacht eine große Dummheit begangen hast, indem Du mich zum Mitwisser Deiner verschiedenen Verbrechen machtest.“

Daniel begann zu lachen.

„Lache nicht!“ sagte der Tischler. „Die Heiterkeit steht Dir schlecht. Ich weiß seit einer Stunde aus Deinem Munde, daß Du ein großer Verbrecher bist, daß Dir Strick oder Guillotine gewiß sind, wenn Du in die Hände der Sicherheitsbehörden von London oder New-York fallen solltest. In namenlos frecher Weise hast Du mir Mittheilungen über Deinen schurkischen Lebenswandel gemacht — mir, von dem Du weist, daß ich nie eine unrechte That beging, außer jener, die Du kennst — bei der Du mich überraschtest und die Dir Deiner Meinung nach das Recht giebt, mit mir zu verhandeln, wie der Mörder mit dem Mörder. Du irrst, Daniel! Das Geheimniß, zu dessen Mitwisser Du mich gemacht hast, ist viel mehr werth als meines. Du glaubst, ich bin ein ehrlicher Mann, der Dein Vertrauen nicht betrügt, der Dich nicht verräth — und der, wenn er Dich verrathen wollte, dies doch nicht zu thun vermöchte, weil Du ihn jeden Augenblick verderben könntest. Du irrst zum zweiten Male. Wenn ich Dich heute Nacht in meinem Hause verhaften lasse, so wird Dich die Polizei Deiner Verbrechen bald genug überführen, während Dein lautes Geschrei um Bestrafung meiner Person im Winde verhallen wird, denn Du hast keine Beweise gegen mich; — und einem Schurken, der in den nächsten Tagen am Galgen baumeln wird, dem glaubt kein Mensch, geschweige denn die Polizei, wenn er einen Mann, wie mich, eines Mordes zeihen wollte. Nun liegt die ganze Sache aber im Grunde noch wesentlich anders; ich setze nämlich den Fall, Du wärest in Freiheit und brütest Rache gegen mich, würdest Du Dich wohl jemals entschließen, durch Aufopferung Deiner Person mich zu verderben? Denn in dem Moment, da Du mich des Todtschlags beschuldigst, giebst Du auch Deine Person preis. Glaubst Du, daß ich Dir

bei der Ueberwachung von Versammlungen, für welche nach den obwaltenden Umständen ein polizeiliches Einschreiten in's Auge zu fassen sein wird, ausschließlich solche Beamte, welche Energie mit Umsicht und Verständniß für die zur Berathung gestellten Angelegenheiten in sich vereinigen, als Abgeordnete verwendet werden. Eine sorgfältige Auswahl der hierfür zu bestimmenden Beamten aus dem zu Gebote stehenden Personal wird hiernach mit einer eingehenden Instruirung derselben über die Handhabung ihrer desfallsigen Befugnisse Hand in Hand zu gehen haben."

Ausland.

Rom, 20. Oktober. Kaiser Wilhelm ließ vor seiner Abreise zu Ehren der am 20. September 1870 in Rom Gefallenen einen prächtigen Lorbeerkranz an der Bresche der Porta Pia niederlegen. — Bei Tarent wurde ein Extrazug mit von Neapel heimkehrenden Festgästen von einer Steinlawine verschüttet. Viele Passagiere wurden verwundet, mehrere getödtet. — Der König hat angeordnet, daß alle Absender an den Kaiser Wilhelm gerichteter Bittgesuche aus der königlichen Kasse zu unterstützen seien. — Der „Moniteur de Rome", das offiziöse Blatt des Vatikans, beginnt seinen heutigen Leitartikel folgendermaßen: „Die katholische Kirche Deutschlands bot dieser Tage ein erhebendes Schauspiel. Die Kundgebungen für die Freiheit des Papstes bewiesen eklatant, daß das deutsche Zentrum die geschickteste, weiseste und lebensfähigste Partei der Welt ist. Die Rede, die Windthorst in Köln gehalten, wirft ein ganz neues Licht auf die Zukunft des Zentrums, welches nur das Signal erwartet, um neugekräftigt in den Kampf einzutreten."

Paris, 20. Oktober. Der ehemalige Präsident der Republik Haiti, General Salomon, ist gestorben. — Der französische Ministerpräsident Floquet sprach sich am Freitag in der Kommissionssitzung formell dagegen aus, daß der mit der Revision der Verfassung zu beauftragenden Versammlung die Befugnisse einer konstituirenden Versammlnng zu verleihen seien, betonte die Nothwendigkait, vor dem Zusammentreten des Kongresses ein vorläufiges Einverständniß zwischen beiden Kammern über die beiden Revisionspunkte herzustellen, und hielt seinen Entwurf in allen Theilen aufrecht. — In der Nacht zum Feitag wurde in Havre das Schild des deutschen Konsulats abgerissen auf der Straße gefunden. Der Unterpräfekt begab sich in das Konsulat, drückte dem Konsul sein Bedauern über diesen Vorfall aus und erklärte, daß die Untersuchung sofort eingeleitet sei. Der Minister des Auswärtigen, Goblet, hat dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, ähnliche Erklärungen gegeben.

Provinzielles.

□ **Culmsee,** 21. Oktober. Seit 18. d. Mts. ist bei dem hiesigen Kaiserl. Postamte ein Unfallmeldedienst eingerichtet.

r. **Gollub,** 21. Oktober. Heute fanden hier in der ev. Kirche die Erneuerungswahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeide-Vertretung statt. In den Gemeinde-Kirchenrath wurden gewählt: General-Landschafts-Rath Freiherr v. Keyserlingk auf Adl. Lissewo und Hotelbesitzer Arndt-Gollub und in die Gemeinde-Vertretung die Gutsbesitzer Borchmann-Lindhof und Schmelzer-Bergheim, die Mühlenbesitzer Czarski-Kalduneck und Frombenius-Neumühl, Schlossermeister Galonski, Maler Mrongowius und Handelsmann Weber aus Gollub. — In voriger Woche hat der Gutsbesitzer Tidemann auf Oblitzkau sein Gut für 155 000 M. an Herrn Oelschläger-Hannover verkauft. — Der hies. Obergrenz-Kontroleur Reiter ist vom 1. November d. J. nach Neuenburg a. d. Weichsel als Obersteuerkontroleur versetzt worden. Der hies. Fuß-Gendarm Grigat ist zur Steuer übergetreten und vom 1. November als Grenzaufseher nach Neu-Zielun, der Zollamts-Assistent Will von hier nach Marienburg, Grabowski aus Konitz in dessen Stelle nach hier, der Grenzaufseher Rothkath von Ellerbruch als Steueraufseher nach Neuteich, Kreisfeldwebel Kicher in dessen Stelle als Grenzaufseher nach Ellerbruch und Revisionsaufseher Hölzner als Steueraufseher nach Marienwerder versetzt worden. — Am 11. Novbr. d. J. feiert das Schuhmachermeister Breting'sche Ehepaar ihre goldene Hochzeit.

⊙ **Strasburg,** 21. Oktober. Seit längerer Zeit kommen hier sehr viele Taschendiebstähle vor und es gelang der Polizei nicht, den Thäter zu ermitteln; endlich hat man die Diebin in der Person eines 13jährigen Schulmädchens entdeckt; das gestohlene Geld will sie theils vernascht, theils Gegenstände aller Art dafür gekauft haben; bei ihren Eltern wurden denn auch eine Anzahl Sachen wie elegante Handschuh, Ballschuhe u. dergl. vorgefunden. — Der Beamten-Verein „Harmonie" hat im Astmannschen Saale sein erstes Wintervergnügen abgehalten und da wir auch bereits Schneefall gehabt haben, so ist die „Saison" als eröffnet zu betrachten.

Dirschau, 20. Oktober. Den Passagieren des Donnerstag Abend von Danzig gekommenen Zuges wurde durch einen Zwischenfall, der sich auf dem Danziger Bahnhof zutrug, ein nicht geringer Schreck eingejagt. Durch Ueberhitzung des Wasserdampfes platzte an einem Coupee dritter Klasse das Leitungsrohr mit lautem Knall und in demselben Augenblicke waren alle Umstehenden in eine dichte Dampfwolke gehüllt. Zum Glück war das Rohr jedoch nach unten zu geplatzt, so daß der heiße Dampf die Umstehenden nicht direkt traf und denselben nicht nachtheilig sein konnte.

≃ **Marienwerder,** 20. Oktober. Die hiesige Zuckerfabrik hat die Kampagne am 16. d. Mts. begonnen.

Elbing, 20. Oktober. Die konservative Partei in unserem Wahlkreise macht die größten Anstrengungen, um ihre in voriger Session heimgeschickten Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth und Doehring wieder ins Abgeordnetenhaus zu bringen. In dem Wahlaufruf werden von den genannten beiden Herren Thaten verkündet, die an das Unglaubliche gehen, sie allein haben mit ihrem ungiltigen Mandat alles Gute für das Volk geschaffen. Von besonderem Interesse für den Beobachter der Dinge in jenem Wahlkreise ist übrigens der Umstand, daß diese Lobpreisung auch die Unterschrift des Herrn Ernst Wernich trägt, der bisher jene beiden Kandidaturen aufs schärfste bekämpfte und noch vor wenig Wochen in der ihm gehörigen „Elbinger Zeitung" gegen deren Wiederaufstellung entschieden Front gemacht hat. Das bewirken gewisse Besuche! Den Aufruf selbst läßt die „Dzg. Ztg." folgende Betrachtungen zu Theil werden: Ueber die Ungiltigkeitserklärung der früheren Wahl „ist es den Herren fern noch ein Wort zu verlieren". „Darüber könnte selbst in den Reihen der Gegner ein Zweifel unmöglich obwalten, daß die Herren v. Puttkamer und Doehring den Umständen, welche die Ungiltigkeitserklärung zur Folge gehabt, vollständig fern gestanden haben." Man traut seinen Augen kaum! Wer hat denn die Eintheilung der Wahlbezirke 16, 34, 36, 47 und 52 des Marienburger Kreises gemacht, welche von der Kommission des Abgeordnetenhauses für ungesetzlich erklärt sind? Doch wohl Herr Landrath Doehring. Und wer hat das Geld gegeben, damit den braven konservativen Wählern durch Stellung eines Extrazuges nach Marienburg freie Fahrt gewährt und mittels Schreibens Entschädigung für ihre Reisekosten zugesichert werden konnte, — damit ferner dem Lehrer Lietzau in Schönmoor 10 M. und einigen weiteren Lehrern mit Rücksicht auf ihr geringes Einkommen und ihre große Familie eine größere Entschädigung gezahlt werden konnte? Doch wohl Herr v. Puttkamer. Der Kommissionsbericht über die Ungiltigkeitserklärung ist in jedermanns Hand und doch wagen die Herren derartiges zu schreiben?! Eine Schmeichelei gegen ihre Wähler liegt darin nicht. So unschuldig die Herren ihre Kandidaten nun bezüglich der Gründe der Ungiltigkeitserklärung hinstellen, so sollen dieselben an manchem anderen ganz allein schuld sein. Daß die Eisenbahn Elbing-Miswalde beschlossen, daß das Schulgeld erlassen, die Weichsel-Nogat-Regulirung in so „zweckentsprechender Weise erledigt" (?), sollen wir nur jenen beiden Herren verdanken! Ihr armen 431 anderen Abgeordneten! Natürlich ist es auch nur ihnen zu verdanken, daß Nothstandsgelder bewilligt sind, deren freigebige Vertheilung Herr v. Puttkamer seinen Wählern bereits bei seinen Rundreisen reichlich versprechen zu sollen glaubte — ja, wir müssen sagen, eine Schmeichelei für den Verstand ihrer Wähler liegt auch in diesen kühnen Behauptungen nicht! Berichtet wurde bereits über die ebenso schneidige wie feine Weise, Unterschriften unter den Wahlaufruf zu erlangen. Ablehnung binnen acht Tagen, sonst stehst du darunter! Die komischen Früchte dieses Verfahrens kommen nun zu Tage. Nicht nur, daß so manch liberaler Mann seinen Namen unter dem konservativen Aufruf findet, komischer wirkt es noch, Namen von Herren darunter zu sehen, welche seit längerer Zeit Elbing verlassen haben. Herr Haupt-Steueramts-Rendant Kaut z. B. ist am 1. April 1887 von Elbing fortgezogen — hat nicht binnen acht Tagen geantwortet, folglich bildet er eine Säule der konservativen Partei! Man kann wirklich der konservativen Partei nur Glück wünschen zu ihrem schneidigen Vorstande!

Rackwitz, Reg.-Bez. Posen, 20. Oktober. Eine seltene Kindtaufe fand unlängst hier statt. Der einundzwanzigjährige Füsilier Heinrich Deuter vom 50. Infanterie-Regiment aus Lissa i. P., zur Zeit auf Urlaub bei seinem Vater, dem Butterhändler Deuter in Rackwitz, war bisher ungetauft. Auf Veranlassung seiner vorgesetzten Militär-Behörde mußte sich D. in seinem Heimathsorte bezw. in der evangelischen Kirche zu Rackwitz taufen lassen. Die Taufhandlung wurde durch Herrn Pastor Witte vollzogen. Der Täufling beantwortete die üblichen Glaubensfragen selbst. (Bln. Tgbl.)

Lokales.

Thorn, den 21. Oktober.

— [Kaiserin Augusta Viktoria] begeht heute ihren 30. Geburtstag, den ersten, welchen die hohe Frau als Regentin feiert. An der Seite der Gemahlin begeht den Freudentag der soeben aus dem fernen Süden zurückgekehrte Monarch. In ganz Deutschland wehen Freudenfahnen, welche der Kaiserin die Wünsche des Volkes um langes ungetrübtes Erdenglück zurufen. Auch in Thorn haben das Rathhaus, fiskalische und Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt.

— [Die Versammlung deutsch-freisinniger Wähler,] welche Sonnabend Abend im Saale des Herrn Nicolai tagte, war zahlreich besucht. Der Vorsitzende Herr Schirmer eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß die im Anschluß an die am 5. Oktober gefaßten Beschlüsse gepflogenen Verhandlungen des Vorstandes zu dem Ergebniß geführt haben, daß Herr Stadtrath Rudies zur Uebernahme des Mandats habe gewonnen werden können. Als Kandidaten der deutsch-freisinnigen Partei im Wahlkreise Briesen-Kulm-Thorn für die bevorstehende Landtagswahl würden nunmehr die Herren Landgerichtsdirektor Worzewski und Stadtrath Rudies aufzustellen sein, womit die Anwesenden sich einstimmig einverstanden erklärten. Beide Herren sind im Wahlkreise bestens bekannt. Herr Stadtrath Rudies hob in einer kurzen Ansprache hervor, daß er mit den Aufgaben eines Abgeordneten vertraut sei, da er bereits früher dem Landtage angehört habe, er bekenne sich zu den Grundsätzen der freisinnigen Partei, und werde auch, falls er gewählt werden sollte, im Sinne derselben wirken. Unter anderem werde er jedem Ausnahmegesetze widerstreben, wie ja überhaupt die erste Forderung jedes freisinnigen Mannes sei: „Gleiches Recht für alle!" — Nach dieser Ansprache verlas Herr Worzewski den Entwurf eines zu erlassenden Wahlaufrufes, welcher mit einer kleinen redaktionellen Aenderung angenommen wurde. — Mit der Mittheilung, daß am nächsten Mittwoch in Kulm eine freisinnige Wählerversammlung stattfinden wird, auf welcher beide Kandidaten anwesend sein werden, schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung.

— [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Der Vorsitzende des Westpreußischen Fischerei-Vereins hat sich vor Kurzem an Se. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit der Bitte gewandt, das Protektorat über den Verein übernehmen zu wollen. Se. Königliche Hoheit haben hierauf diesem Antrage huldreichst zu entsprechen geruht und dabei bemerkt, daß Höchstdieselben dem Verein und der Förderung seiner Interessen gern Ihre regste Theilnahme zuwenden werden.

— [Versammlung der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung.] Der Zentral-Ausschuß der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung hat beschlossen, die Hauptversammlung für das Jahr 1889 in Danzig abzuhalten.

— [Kirchliche Wahlen.] In der neust. evangl. und in der St. Georgengemeinde fanden gestern die Wahlen der Gemeinde-Kirchenräthe und Gemeindevertreter statt. In ersterer Gemeinde wurden gewählt zu Kirchenältesten die Herren G. Prowe, Kolinski und Rechnungsrath a. D. Berndt und zu Gemeindevertretern die Herren Granke, Wenig, Heuer, Kirsch, Plantz, Kaufmann, Perske, Lechner, Rausch, Böhlke und Albert Schrltz; in der St. Georgengemeinde zu Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenraths die Herren Kah, L. Brosius und Th. Himmer und zu Mitgliedern der Gemeindevertretung die Herren Utke, W. Brosius, Förster Hardt, Besitzer Thiemann, Gustav Hempler, Bauunternehmer Schütz, Lehrer Moritz, Lehrer Dreyer, Gastw. Rotzoll und Besitzer Fr. Telke.

— [Der Vorschuß-Verein E. G.] hält Mittwoch, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr im Schützenhause eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung für III. Vierteljahr 1888.

— [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend wurden die Verdienste des Kaisers Friedrich III. aus Anlaß seines Geburtstages durch eine Ansprache des Herrn Marks gefeiert. Alsdann erstattete Lehrer Chill Bericht über die am 6. Oktober in Danzig stattgefundene Delegirten-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins. Nächste Sitzung am 17. November.

— [Handwerkerverein.] Das am Sonnabend im Viktoriasaale veranstaltete Vergnügen war gut besucht. Nach einem von der Kapelle des 21. Regiments trefflich ausgeführten Konzerte wurde getanzt. Die Festtheilnehmer blieben viele Stunden in ungetrübter Gemüthlichkeit beisammen.

— [Techniker-Verein.] Am letzten Sonnabend versammelten sich in dem Lokal des Herrn Nicolai mehrere Techniker, um miteinander über die Gründung eines Techniker-Vereins zu berathschlagen. Nachdem von dem Vorsitzenden der Zweck des Vereins in kurzen und deutlichen Worten klar gelegt war, in denen er besonders hervorhob, daß gerade die Beförderung der Wissenschaften das Bestreben des Vereins sein werde, wurde zur Wahl eines provisorischen Vorstandes geschritten. Diesem wurde die sofortige Ausarbeitung der Statuten übergeben und wurde beschlossen, zum nächsten Mittwoch die erste Versammlung anzuberaumen. — Wir unterlassen nicht, diesem jungen Vereine, welcher sich vor allem die Pflege der Fachwissenschaft zur Aufgabe macht, bei seinem ins Leben treten unser „Glückauf" zuzurufen. Die projektirten Vorträge werden auch für das weitere Publikum von Interesse sein.

— [Künstler-Konzert.] Das Mittwoch, den 31. d. Mts. stattfindende Konzert „Brauer — Colmar — Döring" wird den Musikfreunden ganz vorzügliche Genüsse bieten. Ueber die jungen Künstler, welche mit bedeutendem Erfolg in vielen Großstädten konzertirten, liegen uns vorzügliche Kritiken von kompetenten Fachmännern vor.

— [Die Aula der Mittelschule] hat häufig bei Schluß von Konzerten nur schwer verlassen werden können, da bei Aufstellung der Stühle keine Rücksicht auf die sich Entfernenden genommen war. Trotz größtmöglichstem gegenseitigen Entgegenkommen des Publikums war ein Anhäufen und Drängen nicht zu vermeiden. Diesem Uebelstande wird nunmehr dadurch abgeholfen werden, daß in der Mitte des Saales der Länge nach ein freier Gang bleiben muß und auch zwischen den Wänden und den Sitzplätzen ein Meter breiter Raum nicht benutzt werden darf. Auch ein freier Gang in der Breite des Saales würde sich empfehlen.

— [Der Martinsmarkt] wird morgen Dienstag Mittag eingeläutet. Der Hauptmarkt findet auf dem altstädtischen Marktplatz statt, Verkaufsstellen haben 150 Verkäufer nachgesucht. Bei der Beschränktheit des Marktplatzes tritt an die Polizei-Verwaltung die nicht gering zu nennende Aufgabe heran, alle diese Verkäufer so unterzubringen, daß der übrige Verkehr möglichst wenig leidet; diese Aufgabe ist um so schwieriger, als jeder Verkäufer einen günstigen Platz für sich beansprucht. — Es ist deshalb auch in Frage gekommen, ob es sich nicht empfehlen möchte, nach der Zuschüttung des Stadtgrabens auf dem dort gewonnenen Terrain die sogenannten Jahrmärkte abzuhalten.

— [Goldene Hochzeit.] Am 20. November feiert das Rentier Schülke'sche Ehepaar hierselbst das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Schülke ist viele Jahre Besitzer der Thorner Posthalterei gewesen.

— [Die Rinderpest] in dem Schlachthause der Festung Nowogeorgiewsk, Kreis Plonsk, ist nach amtlichen Bekanntmachungen erloschen.

— [Vierhundertsechsundzwanzig Jagdscheine] hat das hiesige Königl. Landrathsamt für dieses Jahr ausgegeben.

— [Unglück.] Von einem Güterzuge ist in vergangener Nacht auf der Eisenbahnbrücke dem hier beim Bau des Brückenforts beschäftigten Besitzerssohn Johann Kroll aus Leszin, Kreis Ortelsburg, ein Unterschenkel abgefahren. Der Verunglückte wurde bald bemerkt und mittels Tragkorbes in das städtische Krankenhaus geschafft. Nicht aufgeklärt ist bisher, wie Kroll auf die Unglücksstelle gelangt ist. Er selbst giebt an, den für Fuhrwerke bestimmten Theil

---

diese Stärke, diese Kourage zutraue? O nein — Du bist ein Feigling — ein Mann, der, um ein paar Jahren Gefängniß zu entgehen, ein Menschenleben opferte. Du fürchtest den Tod, Du hast keine Kourage, und somit bin ich sicher. Du glaubst, ich habe Ursache, vor Dir zu zittern? — Du hast seit einer Stunde vielmehr Ursache, Dich vor mir zu fürchten! Was hast Du mir darauf zu erwidern?"

Das aufgedunsene Gesicht des Verbrechers hatte alle Farbe verloren.

„Ich wünsche zu wissen, was das ganze Geschwätz soll?" sagte er, und ein glühender Blick seiner kleinen unheimlichen Augen traf den Tischler. „Beim Jingo! ich habe kein Wort begriffen! Wer spricht denn hier von Rache, von Denunziation — wenn Du nicht — —"

„Spare Dir die Mühe der Verstellung", versetzte der Tischler. „Man dringt nicht zur Nachtzeit in die Häuser der Leute; man verlangt nicht von ihnen ungeheuerliche Summen — wenn man unbewaffnet ist. Du bist ein schlechter Mensch, aber ein Narr warst Du nie."

„Ich bin unbewaffnet", erklärte trotzdem Daniel.

„Als ob ich mich vor Deinem Messer fürchtete", erwiderte verächtlich Lemke. „Mit einem Faustschlage zerschmettere ich Dir das Hirn. Das ist es nicht! Deine Waffe, mit der Du mich heute Nacht überfielst, liegt in dem Umstand, daß Du mein Geheimniß weißt; die Macht, die Dir zur Seite steht, ist die Erinnerung an den Leichnam des Wieners. Du weißt, daß ich ihn erschlagen habe; Du forderst Geld, viel Geld — und wenn ich's nicht gebe — so drohst Du mir mit der Polizei. Ist's nicht so? Bekenne — es drängt mich, Dich los zu werden!"

(Fortsetzung folgt.)

der Brücke entlang gegangen zu sein, sei von 2 Männern überfallen und über das Gitter auf die Schienen geworfen, habe die Besinnung verloren u. s. w. Wenn man berücksichtigt, daß das die beiden Theile der Brücke trennende Gitter fast $1^1/_2$ Meter hoch ist, erscheint diese Angabe kaum glaublich, K. wird wohl selbst den falschen Weg eingeschlagen haben und nicht bemerkt worden sein, als der Zug heranbrauste.

— [Eines harten Schädels und starker Knochen] erfreut sich ein Arbeiter, dessen sich gestern die Polizei annehmen mußte. Schwankend verließ er eine Schnapsstube, auf der Straße fiel er nieder und kam mit dem größten Theil seines Körpers auf einen mit Thüren verschlossenen Kellereingang zu liegen. Von innen werden die Thüren geöffnet und mit Wucht stürzte der Mann die steile Treppe hinab ohne sich im Geringsten zu verletzen. Seiner Sicherheit wegen wurde er dem Polizeigewahrsam zugeführt, das er heute gesund und wohlgemuth verlassen hat.

— [Ein Rebhuhn] ist in dem Flure eines Hauses auf der Altstadt aufgegriffen. Wahrscheinlich hat das Thierchen sich vor den vielen Jägern geflüchtet und Schutz gesucht in den Mauern der Stadt. Ob es diesen finden wird?

— [Gefunden] ein Bund Schlüssel an der Eisenbahn-Brücke. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 19 Personen, zum größten Theil Trunkene. — Ein Kellnerlehrling verließ seinen Brodherrn unter Mitnahme des Wechselgeldes in Höhe von 4 Mark. Gegen den jugendlichen Dieb ist die Untersuchung eingeleitet.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,78 Mtr. — Der Schifffahrtsverkehr ist zur Zeit ein noch recht lebhafter; außer vielen Kähnen sind seit Sonnabend 5 Dampfer hier eingetroffen und zwar „Alice" und "Fortuna" auf der Thalfahrt und „Anna", "Thorn" und „Weichsel" auf der Bergfahrt. Sämmtliche Dampfer führten Ladung, Anna außerdem noch 3, Thorn und Weichsel je 4 beladene Kähne mit sich. Dem Dampfer „Thorn" war unterhalb unserer Stadt der Zylinderkolben zersprungen, doch gelang ihm die Weiterfahrt.

Kleine Chronik.

* Aus Brüssel wird geschrieben: Nach fünfjährigen Versuchen ist es zwei Belgiern, den Herren Coomans und De Bruyn, gelungen, ein nautisches Dreirad zu erfinden, mit welchem man gefahrlos die Wogen durchschreiten kann. Die beiden großen Räder des Dreirades sind mit einer hohlen Radfelge aus Kautschuk versehen; auf diesen Radfelgen sind Schaufeln angebracht, welche den Dienst der Ruder versehen. Das dritte und kleinste Rad ist auch mit einer Radfelge versehen; es dient dem Radfahrer als Steuerruder. Vor einem geladenen Zuschauerkreise hat Herr Coomans im Park Leopold den dortigen See durchschritten und der Versuch gelang. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Erfinder, daß jetzt noch eine elektrische Vorrichtung angebracht werden wird. Sobald dieses geschehen, will — was wohl noch abzuwarten ist — Herr Coomans mit seinem nautischen Dreirad von Calais nach Dover fahren.

* Schinken zu verbessern. Wenn Schinken und anderes Rauchfleisch durch längeres Aufbewahren eine größere Salzschärfe annehmen sollte, so kann der Geschmack sehr gemildert, auch überhaupt verbessert werden, wenn man dem Wasser, worin die Fleischstücke gekocht werden, einen Eßlöffel voll Farinzucker (auch anderer Zucker thut es) zusetzt. Legt man die Schinken 2c. vor dem Absieden eine Nacht in warmes Wasser, dem ein halber Theelöffel voll doppeltkohlensaures Natron zugesetzt ist, so werden sie zarter und saftiger.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 22. Oktober sind eingegangen: Martin Gorski von Birnbaum-Pisznika, an Verkauf Thorn 1620 kief. Mauerlatten; Joseph Przybilski von Birnbaum-Pisznika, an Verkauf Thorn 1 kief. Rundholz, 760 kief. Mauerlatten; Andreas Koloza von Baumgold - Warschau, an Italiener-Danzig 5224 runde u. 2378 einfache und doppelte eich. Schwellen, 1167 kief. Mauerlatten und Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. Oktober.

Fonds: still.		20 Okbr.
Russische Banknoten	217,90	218,90
Warschau 8 Tage	217,60	218,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	103,70	103,60
Pr. 4% Consols	107,80	107,80
Polnische Pfandbriefe 5%	62,30	62,40
do. Liquid. Pfandbriefe	56,10	56,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,10	101,10
Oesterr. Banknoten	168,20	168,20
Diskonto-Comm.-Antheile	229,25	229,90
Weizen: gelb Oktober-November	189,75	187,50
November-Dezember	190,50	188,50
Loco in New-York	1 d.	1 d.
	10 c	10 c.
Roggen: loco	159,70	159,00
Oktober-November	159,70	159,20
November-Dezember	159,70	159,20
Dezember	160,00	159,70
Rüböl: Oktober-November	57,30	57,40
April-Mai	56,40	56,60
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	52,80	52,80
do. mit 70 M. do.	33,50	33,20
Oktbr.-Nov 70er	33,50	33,00
April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,00 Gd	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,00 „	—,—	„
Oktober	—,— Bf.,	54,50 „	—,—	„
„	—,— „	34,50 „	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
21.	2 hp.	764.0	+ 5.9	SW	3	10	
	9 hp.	761.6	+ 1.1	N	4	7	
22.	7 ha.	758.5	+ 2.8	NW	1	8	

Schwarze, weiße u. farbige Seiden-Damaste v. Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 per Met. — ca. 15 Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Ein Pharus im Meere der Krankheit, so nennen die Ausländer das deutsche Produkt, das in den **Sodener Mineral-Pastillen** seit zwei Jahren auf den medizinischen Markt gekommen. Ihre strengen Versuche haben sie zu der Ueberzeugung geführt, daß, wo alle anderen angewandten Mittel zur Gesundung und Linderung von Hals-, Brust- und Lungenleiden machtlos waren, dieselben noch staunenswerthe Erfolge erzielt. Hoffend bedient sich ihrer der Kranke und segnend kann er auf eine solche Kur zurückschauen, denn unendlich groß ist die Heilkraft der gütigen Natur, ist die Wirkung der Sodener Mineralquellen und somit auch folgerichtig der Sodener Mineral-Pastillen als deren Produkt. Alle Apotheken, Droguerien und Mineral-Wasserhandlungen haben den Verschleiß dieses trefflichen Medicaments übernommen und zwar zu dem billigen Preise von 85 Pfg. pro Schachtel. (Beim Einkaufe verlange man nachdrücklichst **Aechte** Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit ovaler blauer Schlußmarke mit dem Facsimile Ph. Herm. Fay versehen sind.)

Bekanntmachung.

Die von dem Abbruch des Oberbaues der Brücke über die polnische Weichsel herrührenden Hölzer sollen am

Dienstag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem an Ort und Stelle abzuhaltenden Termine bekannt gemacht werden.

Thorn, den 20. Oktober 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute zu Nr. 109 bei der Firma **Zuckerfabrik Culmsee** folgender Vermerk eingetragen:

In der Generalversammlung vom 3. September 1888 ist folgender das Gesellschaftsstatut abändernder Beschluß gefaßt worden:

Der Absatz I des § 7 des Statuts fällt fort und der Absatz II erhält die Nummer I, der Absatz III die Nummer II.

Thorn, den 19. October 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 114 bei der Firma **Zuckerfabrik Neu-Schönsee** Folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. September 1888 sind

an Stelle des verstorbenen Landschaftsdirectors **Streckfuss**
der Gutsbesitzer **Alexander Rothermundt** in Neu-Schönsee, und
an Stelle des statutenmäßig ausscheidenden **Hermann Keibel**
der Gutsbesitzer **Carl Schmelzer** in Galczewko

zu Mitgliedern des Aufsichtsraths gewählt worden.

Thorn, den 19. October 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Auch im bevorstehenden Winter beabsichtigen wir die Einrichtung eines

Unterrichts-Cursus für Buchführung 2c.

Unter Zuhilfenahme eines nicht unerheblichen Zuschusses aus der Vereinskasse haben wir den Betrag für von Nichtmitgliedern zugeführte Schüler auf 20 Mark festgesetzt, und werden etwaige Anmeldungen bei Herrn **Carl Pichert,** Schloßstraße 306, entgegengenommen.

Kaufmännischer Verein.

Dampf-Caffees

von 1,20 bis 1,90 Mark per Pfund, stets frisch geröstet, empfiehlt
die Wiener Caffee-Lagerei,
Neust. Markt Nr 257.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße Nr. 340/41.

Hierdurch machen wir dem P. P. Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir am dortigen Platze eine

Niederlage unserer Biere

Herrn **Franz Dulski, Altstädtischer Markt Nr. 304,** übertragen haben.

Hochachtend
Brauerei Boggusch.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung, werde stets **sämmtliche Biere** obiger Brauerei zu Originalpreisen sowohl in Gebinden als Flaschen in guter Qualität auf Lager halten und bitte, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, da ich stets bestrebt sein werde, meine werthe Kundschaft nach jeder Richtung zufrieden zu stellen.

Thorn, im October 1888.

Hochachtungsvoll ergebenst
Franz Dulski.

Für Maschinenbetrieb empfehle mein Lager in
Treibriemen
aus Leder und Baumwolle,
Nähriemen,
Riemschrauben.
Gummi- und Hanfschläuche,
Spiral-Saugschläuche,
Plattengummi und Verpackungen aus Gummi,
Asbest,
Talkum, Hanf u. Baumwolle,
Mannlochpackung,
Wasserstandsgläser,
Selbstöler,
Schmirgelleinen.

Erich Müller,
Specialgeschäft für Gummiwaaren u. Veloziped-Depot,
Thorn, Passage 3.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der General-Agent
Julian Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Den geehrten Gönnern unserer Anstalten wird in der nächsten Zeit die Bitte um Beiträge zur Ausstattung unseres

Weihnachts-Bazars

vorgelegt werden. Die uns zugedachten **Gaben** bitten wir bis zum **10. November** abgeben zu wollen bei: Frau General **von Holleben,** Frau **Glückmann,** Brückenstr. 17, Frau Baumeister **Uebrick,** Fräulein **v. Fischer,** Bromb. Vorstadt, 1. Linie Nr. 2.

Der Vorstand.

Sehr gut sitzende

Winter-Tricot-Taillen,

das Stück von Mk. 2,25 an, empfehle in großer Auswahl.

M. Jacobowski Nachf.
Neust. Markt.

Echt amer. Sonnenpetroleum

p. 1 L. 25 Pf., **gewöhnliches Petroleum** p. 1 L. 22 Pf. bei

August Glogau.

Echte Patent-Blitzlampe

von unübertrefflicher Construction und Leuchtkraft billigst bei

August Glogau,
Breitestr. 90 a.

Krystall-Lampencylinder p. 1 St. 10 Pf., **gewöhnliche Cylinder** billiger bei **August Glogau.**

Feinste neue Linsen,
Victoria-Erbsen,
geschält und ungeschält,
Teltower Rübchen,
Maronen

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Krakauer Gries,

fein und mittel, empfiehlt
Moritz Kaliski, Neustadt.

Frischen

Magdeb. Sauerkohl,
Magdeburger Dillgurken

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Zum **sofortigen** Eintritt in mein Manufaktur-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen

tüchtigen Verkäufer

und **Lageristen.**

Carl Marcus, Neumark Westpr.

100 Erdarbeiter

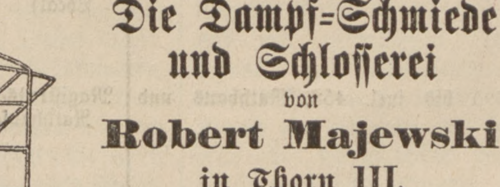
erhalten bei hohem Lohn Arbeit beim Bau der Verbindungsbahn Bahnhof **Mocker-Katharinenflur.** Meldungen beim Schachtmeister **Gerlach** daselbst.

2 Tischlergesellen auf Bauarbeit für den ganzen Winter können sich melden bei **R. Brüschkowski,** Tischlerei in Mocker b. Thorn.

Ein Lehrling

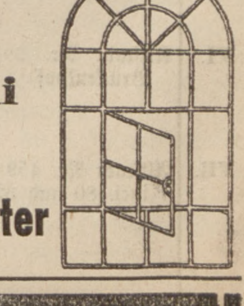
kann unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten.

O. Friedrich, Juwelier.



Die Dampf-Schmiede und Schlosserei

von
Robert Majewski
in Thorn III.
liefert als Specialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.



Confect-Melange

in feiner Qualität per Pfd. 70 Pfg. offerirt
die Wiener Caffee-Lagerei,
Neust. Markt Nr. 257.





Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. **Fabrik Amsterdam. Detailpreise** p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann als

Lehrling

eintreten bei
Marcus Henius,
Dampfdestillation u. Spritfabrik.

Malerlehrlinge verlangt
R. Sultz. Malermeister.

Ein Hausknecht

findet zum 1. November **Stellung** Culmerstraße 335.

Gesunde Amme, am liebsten nach rußerhalb, weist nach Miethsfrau **Droese.**

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Aufwärterin wird verlangt. Neust. Markt 231, 2 Tr.

Aufwärterin sucht **L. Dąbrowski,** Bäckermeister.

Ein Laden vom 1. März zu vermiethen.
K. Wistrach, Seglerstr. 140.

1 Laden von sofort **zu vermiethen.**
Bernhard Leiser.

Eine größere Wohnung

mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** von sofort
R. Uebrick, Bromb. Vorst.

1 kleine Wohnung und Pferdestall zu vermiethen.
S. Blum, Culmerst. 308.

2 möbl. Zimmer sofort zu **vermiethen Ecke Coppernicus- u. Bäckerstr. 244,** 1 Tr.

Ein **gut möbl. Zimmer,** mit auch ohne Burschengelaß, billig zu **vermiethen.** Zu erfragen **Elisabethstr. 268 im Cigarren-Geschäft.**

Beletage versetzungshalber v. 1. Novbr. resp. 1. April **zu verm.** Bankstraße 469.

Vom 1. November cr. **2—3 Zimmer** mit Zubehör zu **miethen ges.** Off. unter **Z. M. 23** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl. Vorderzimmer sofort zu vermiethen Elisabethstraße 85/86.

Die vom Herrn Prem.-Lieutenant **Geibler** bewohnten **Zimmer** vom 1. Novbr. zu **vermiethen Bäckerstraße 259,** I.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267a., III.

1 m. Z. u. Kab. u. Burscheng. Strobandstr. 22.

1 möbl. Z., part., zu verm. Schillerstr. 410.

1 möbl. Zim. u. K., part., Gerechtestr. 118.

Möbl. Wohn. m. Pens. f. 1 o. 2 H. Gerstenstr. 134.

Möbl. Zimmer m. Kab. vom 1. November zu verm. **Baderstraße 71.**

2 möbl. Zimmer nebst Burschengelaß z. 1. Nov. z. verm. **Abraham,** Bromb. Vorst.

Möbl. Zimmer sind von sogleich oder 1. Novbr. billig zu verm. Araberstr. 132a.

Ein billiges Logis bei Restaurateur **M. Borowiak,** Bäckerstraße. 245.

Araberstr. 124 **Pferdestall** zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Tag der Wahl der Wahlmänner zur Neuwahl der Landtags-Abgeordneten höheren Orts auf

Dienstag, den 30. Oktober d. J.

festgesetzt ist, bringen wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 30. September d. J. (Nr. 231 dieser Zeitung) nachstehend die Abgrenzung der für die Stadt Thorn gebildeten 16 Urwahlbezirke unter Bezeichnung der Wahllokale, sowie der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniß und fordern die Wahlberechtigten auf, sich zur Ausübung ihres Wahlrechts

am 30. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr

in dem Wahllokale des betreffenden Urwahlbezirks persönlich einzufinden.

Diejenigen, welche Anfangs Oktober d. J. die Wohnung gewechselt haben, wählen in demjenigen Bezirk, in welchem sie vorher gewohnt haben.

Wir bemerken hierbei wiederholt, daß jeder selbstständige Preuße nach vollendetem 24. Lebensjahre wahlberechtigt ist, sofern er sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, nicht Armen-Unterstützung bezieht und volle 6 Monate hier wohnhaft resp. aufhaltsam ist.

Der Urwahlbezirke		Bezeichnung der Wahllokale	Namen der	
Nr.	Bezeichnung		Wahlvorsteher	Stellvertreter
I.	Altstadt Nr. 1 bis incl. 82, Brücken- und weißes Thor, Artillerie-Kaserne, Caponniere V und Altstadt Nr. 462	Waaser'sches Gasthaus, Altstadt Nr. 462	Stadtrath Rudies	Stadtrath Schwartz.
II.	Altstadt Nr. 83 bis incl. 156, 468 und 469, Schankhäuser am weißen und Segler-Thor, Bazarkämpe, Bahnhof Thorn, Brückenpfeiler am linken Weichselufer und Schiffer auf Kähnen	Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versammlung im Rathhause (2 Treppen)	Stadtrath Kittler	Kaufmann und Stadtverordneter E. Dietrich.
III.	Altstadt Nr. 157 bis incl. 226	Arenz's Gartenetablissement, Altstadt 126	Stadtrath Richter	Tischlermeister und Stadtverordneter E. R. Hirschberger.
IV.	Altstadt Nr. 227 bis incl. 289, Nonnenthorthurm, Nonnenschanze, Schiefer-Thurm, Defensions-Kaserne und Bromberger Thor	Aula in der Elementar-Töchterschule, Altstadt 261/63	Stadtrath Lambeck	Stadtrath Schirmer.
V.	Altstadt Nr. 290 bis incl. 394	Saal bei Nicolai, Altstadt 361 (Hildebrandt'sches Local)	Stadtrath Löschmann	Drechslermeister und Stadtverordneter Borkowski.
VI.	Altstadt Nr. 395 bis incl. 458, Rathhaus und Brückenkopf	Magistrats-Sitzungssaal im Rathhause (1 Treppe)	Kaufmann A. Kordes	Lehrer Karl Marks.
VII.	Altstadt Nr. 459 bis incl. 463, Neustadt Nr. 1 bis incl. 80 und 320 sowie Alte Kulmer Vorstadt	Aula im Königlichen Gymnasium, Neustadt 23/37	Bürgermeister Bender	Professor und Stadtverordneten-Vorsteher Böthke.
VIII.	Neustadt Nr. 81 bis incl. 117 und Neu-Kulmer Vorstadt von Nr. 1 bis incl. Nr. 22	Aula in der Knabenschule, Neustadt 135/7	Steuer-Inspector Hensel	Kaufmann und Stadtverordneter F. Gerbis.
IX.	Neustadt Nr. 118 bis incl. 137 und Neu-Kulmer Vorstadt Nr. 23 bis incl. 111, Kulmer Thor und militärisches Familien-Gebäude am Kulmer Thor	Saal im Polnischen Museum, Neustadt 66	Spediteur Taube	Kaufmann Rausch.
X.	Neustadt Nr. 138 bis incl. 213 und Grützmühlenthor	Liebchen's Gasthaus, Neustadt 159	Bankdirector G. Prowe	Bäckermeister und Stadtverordneter Kolinski.
XI.	Neustadt Nr. 214 bis incl. 270 und Fortifications-Gebäude	Dröse's Garten-Lokal, Neustadt 330/1	Kaufmann und Stadtverordneter G. Fehlauer	Kaufmann und Stadtverordneter Rittweger.
XII.	Neustadt Nr. 271 bis incl. 328/31 excl. 320, Jacobsfort-Baracken, Neue Enceinte (Eisenbahnhaltestelle resp. jetzt:) Stadtbahnhof, Brückenpfeiler am rechten Weichselufer, Zeughaus-Büchsenmacherhaus, Militär-Speise-Anstalt, (Jacobsthor), Jacobs-Kaserne und Leibitscher Thor-Wache	Restauration im Schützenhause, Neustadt 307, part.	Fabrikbesitzer und Stadtverordneter R. Tilk	Bahnhofs-Restaurateur Nehring.
XIII.	Bromberger Vorstadt (I. Linie) Brombergerstraße, Fischer- und Schulstraße, Gartenstraße, Thalstraße	Majewski'sches Gasthaus, Bromberger Vorstadt 1 a	Baumeister und Stadtverordneter Uebrick	Rector Heidler.
XIV.	Bromberger Vorstadt II. Linie **südlich** der Mellin-Straße, Ziegelei, Ziegelei-Gasthaus, Grünhof, Finkenthal, Winkenau, Chausseehaus, Waisenhaus, Kinderheim, Forsthaus Thorn, Ziegeleikämpe, Fort IV a, Ulanenkaserne	Schule auf der Bromberger Vorstadt	Kaufmann C. Spiller	Restaurateur Nicolai.
XV.	Bromberger Vorstadt II. Linie **nördlich** der Mellin-Straße, III. Linie, Hilfslazareth, Hasenberg-baracken, Hirtenkate, Siechenhaus	Deuter'sches Lokal, Bromberger Vorstadt 61 (Kasernenstraße)	Lehrer Froehlich	Lehrer Rogozinski II
XVI.	Alte und neue Jacobs-Vorstadt und Fort I	Schulhaus auf der Jacobs-Vorstadt	Kaufmann und Stadtverordneter Kuntze	Hauptlehrer Piontkowski.

Thorn, den 18. October 1888.

Der Magistrat.

Heute früh 3 Uhr starb mein innigstgeliebter Sohn

Paul Sprafke

im 15. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Thorn, den 22. Oktober.
Frau **Sprafke**, Wittwe.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Gerberstraße 277, aus statt.

Der Cursus

hat begonnen. **Anmeldungen** nehme im **Museum** entgegen.

P. Mikolajczak, Tanzlehrer.

Unterricht ertheilt Kindern jeden Alters in den **Wissenschaften, Sprachen** und in der **Musik** **L. Hoffmann**, gepr. Lehrerin, Gerberstraße 278. Auch finden 1—2 anspruchsl. Damen als Pens. frdl. Aufnahme.

Tuch-Rester

empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 302.

Ein Pferd (Fuchs) und **Britschke** ist in **Culmsee** am Kirchhofe als herrenlos angehalten. Eigenthümer kann sich melden Thorn, Brückenstr. 45.

Nachruf.

Sonntag früh entschlief sanft unser liebevoller, hochgeachteter Mit-Chef Herr

Carl Benjamin Dietrich

in seinem 87. Lebensjahre.

Sein ganzes langes, von mühevoller, rastloser Arbeit erfülltes, durch segensreiche Früchte gekröntes Leben, sowie seine wohlwollende Gesinnung werden uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Ein dauerndes Andenken lebt in unseren Herzen für ihn weiter fort.

Das Geschäftspersonal.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 13. October d. J. habe ich **Bäcker- und Coppernicus-Straßen-Ecke** ein

Cigarren-, Cigarretten- und Tabaks-Geschäft

eröffnet und empfehle einem geehrten Publikum von Thorn mein Unternehmen auf das Angelegentlichste. Indem ich bemüht sein werde, allen Wünschen und Anforderungen nach jeder Richtung hin zu entsprechen, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Sztuczko,

244. Bäckerstraße 244.

M. Joseph gen. Meyer,

Elisabethstrasse 270,

empfiehlt sein mit allen **Neuheiten** der

Herbst- und Winter-Saison

ausgestattetes Lager in deutschen, französischen u. englischen Stoffen zu Anzügen und Paletots.

Anfertigung nach Mass unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders zu soliden Preisen.

M. Joseph gen. Meyer,

Elisabethstr. 270.



Menagerie Kleeberg.

Auf der Esplanade.

Es finden unwiderruf. **Dienstag, den 23.** die **letzten Vorstellungen** statt.

Um 4 Uhr Nachmittags große

Schlangenfütterung.

Wittwe **Kleeberg.**

Einem geehrten Publikum Thorn's zeigen die Dienstmänner an, daß während der Wintermonate im Geschäftslokal des Herrn **Marcus Henius** jede Bestellung angenommen wird.

Hochachtungsvoll

Peter. Krüger.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Strumpf- und Rock- sowie Castor- und Zephyr-

Wolle

in anerkannt guter Waare empfiehlt

A. Petersilge.

Mehrere hundert Rollen Dachpappe giebt für jeden irgend annehmbaren Preis ab **Gustav Weese.**

Mittwoch, 31. October.

Aula der Bürgerschule.

Lieder- und Cello-Abend.

Frl. Brauer, Frl. Colmar,

Pianistin, Concertsängerin,

Ernst Döring,

Violoncellist,

preisgekrönt.

Numm. Billets **2 Mk.**
Numm. Billets **drei** Stück **4,50 Mk.**
Stehplätze **1 Mk.**

Bequeme Sitze. Nach den Klaviervorträgen — Nr. 4 des Progr. — findet eine längere Pause statt, während welcher die Saalthüren vollständig geöffnet bleiben.

E. F. Schwartz.

Rohe Caffees

trotz der Preissteigerung zu alten Preisen in großer Auswahl, in reinen guten Qualitäten offerirt

die Wiener Caffee - Lagerei,

Neust. Markt Nr. 257.

Delicate Braunschweiger

Cervelatwurst

empfiehlt **Leopold Hey,**

Culmerstraße Nr. 340/41.

Nähmaschinen!

Empfehle einem geehrten Publikum meine **anerkannt vorzüglichen hocharmigen**

Vogel-Nähmaschinen

(System Singer) unter coulanten Bedingungen.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

S. Landsberger, Gerstenstr. 134.

Mehrere Galler, zu befrachten und zu Baulichkeiten brauchbar, hat

Louis Kalischer, Weiße Straße 72.

Umzugshalber **div. Möbel** u. **1 Bärenpelz** billig **zu verkaufen** Brückenstraße 37, 3 Treppen.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betr. Todesanzeige des Kaufmanns **Carl Benjamin Dietrich**, bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.